



# PREINS-ANZEIGER

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Lüncher und Weißbinder

nr. 36

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.  
Abonnementssatz 5 Mark pro Quartal.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,  
Claus-Broth-Str. 1, Fernspr.: Nordsee 8246.

Hamburg, den 3. September 1921

Anzeigen kosten die sechsgesparte Non-  
pareilzelle oder deren Raum 2 Mark  
(Der Betrag ist stets vorher einzuhalten.)  
Verbandsanzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

35. Jahrg.

## Helft dem hungernden Russland!

Der Internationale Gewerkschaftsbund erlässt nachstehenden Aufruf:

### Arbeitsgenossen!

Angesichts des Unglücks, von dem das russische Volk betroffen wird, wendet sich der Internationale Gewerkschaftsbund mit diesem dringenden Aufruf an Euch! Der IGB, der die internationale Macht der Arbeiterklasse darstellt, hat unter solch erschütternden Umständen die Pflicht, die Solidarität der Proletarier aller Länder zu verwirklichen. Dem Aufruf der russischen Bauern und Arbeiter müssen die Arbeiter der übrigen Welt als erste antworten.

Der IGB, als das natürliche Bindeglied der Arbeiterkräfte der ganzen Welt, wendet sich an alle Schaffenden, ohne Rücksicht auf Partei und Meinungsunterschiede, in der Überzeugung, daß alle diesem Aufruf Folge leisten werden.

In voller Würdigung der ihm obliegenden Mission vermeidet es der IGB, jetzt die politischen Ursachen des Unglücks zu untersuchen, das Russland betroffen hat. Eine bringende Pflicht ruft ihn, er stellt sich unverzüglich zur Verfügung.

Mit Worten jedoch können die von Hungersnot, Pest oder Cholera bedrohten Millionen menschlicher Weser, kann das Leben der vielen Millionen gefährdet Kinder nicht gerettet werden. Dazu bedarf es praktischer Taten.

Zu solchen Taten der Solidarität ruft Euch der IGB auf!

Die menschliche Pflicht eines jeden ist dabei klar vorgezeichnet: Ein jeder muß sein Teil beitragen in dem Kampfe gegen die Vernichtung, gegen den Männer, Frauen und Kinder tötenden Hunger.

Die Bemühungen des einzelnen können in diesem Kampfe nichts ausrichten; einheitlich vom IGB durchgesetzte Anstrengungen vermögen schon wesentlich zur Bänderung der Not beizutragen.

Wenn die Arbeiterklasse aller Länder gegenüber diesem großen Notstande nicht ihre volle Pflicht, ja mehr als ihre Pflicht erfüllt, würde sie sich der hohen Aufgabe unwürdig erweisen, die ihr die Geschichte vorgezeichnet hat: Die Befreiung der Arbeit.

Die Macht der Arbeiterschaft beruht auf der praktischen Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Hilfe. Wie war diese Pflicht so heilig und so dringend wie im gegenwärtigen Zeitpunkt.

Keiner, sei es Mann oder Frau, und ganz gleich, auf welchem Gebiete sie tätig sind, darf sich der Würde entziehen, die die Leiden des russischen Volkes für einen jeden bedeuten.

Es gilt, rasch zu handeln. Jeder verlorene Tag bedeutet Tausende von geopferter Menschenleben.

Die gewerkschaftliche Internationale, das Sinnbild der Völkerbrüderlichkeit in praktischer Befolgung des proletarischen Wahlspruches: Arbeiter aller Länder vereinigt Euch! fordert Euch auf, das russische Proletariat, das sich in Todesgefahr befindet, aus seiner Lage zu retten. Arbeiter aller Länder, Ihr werdet nicht zögern, sondern Euch sofort und restlos dem Hilfswerk zur Verfügung stellen.

Leistet unverzüglich und regelmäßig Euren Beitrag an Eure gewerkschaftlichen Organisationen, die allein berufen sind, Mittel für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und an den IGB weiterzuleiten. Von diesem sind daher schon Einrichtungen geschaffen worden, die eine wirksame und fortdauernde Unterstützungskasse ermöglichen sollen. Von ihnen

auch werden die weiteren Einzelheiten bekanntgegeben werden.

Arbeitsgenossen, helft kräftig, diesem Hilfswerk für unsere leidenden russischen Brüder den vollen Erfolg zu sichern! Ruft Eure Arbeitskameraden zur Mitarbeit auf, ganz gleich, welcher Richtung sie angehören, damit niemand sich seiner Menschenpflicht entziehe!

L. Jonhauz (Frankreich), 1. Vizevorsitzender.

C. Mertens (Belgien), 2. Vizevorsitzender.

Edo Finnen und J. Oudegeest (Holland), Sekretäre.

## Ein neues Lohnabkommen im Malergewerbe.

Der furchtbare Ernst der Gegenwart hat unsres nunmehr vom 24. bis 26. August stattgefundenen Lohnverhandlungen nicht beeinflußt. Denn so erbittert wie diesmal standen sich, wenigstens seit Kriegsbeginn, die Parteien unseres Reichstarifvertrages nicht gegenüber. Bestätigt das auch nur unsere Grundauffassung von dem Gegensatz zwischen Unternehmer- und Arbeiterinteressen, so sollte man bei unsren Arbeitgebern trotzdem doch einiges Verständnis für die zwingende Notwendigkeit weiterer Lohnerhöhungen erwarten können, wenn die Preise für die notwendigsten Bedarfsgegenstände erneut sprunghaft steigen und ihnen anderseits eine geradezu glänzende Konjunktur und sehr einträgliche Arbeitspreise recht respektable Profite sichern.

Einen anschaulichen Bericht über den Gang der Verhandlungen können wir erst im nächsten "Vereins-Anzeiger" bringen. Darum sei zunächst nur kurz folgendes mitgeteilt. Die von uns schon früher aufgestellte Forderung von 15 % Zuschlag auf die bisherigen Tariflöhne erhöhten wir zu Beginn der Auseinandersetzungen auf 24. die Stunde. Dem setzten die Arbeitgeber im allgemeinen ein Angebot von genau 5% entgegen; dabei sollten wir auch noch bis 1. Januar beziehungsweise 15. Februar 1922 abschließen. Nach langwierigen Verhandlungen ging man schließlich auf insgesamt 10% für den September und Oktober und von da an auf weitere 5% hinauf, immer unter der Voraussetzung einer recht langen Frist.

Erst am Ende des zweiten Verhandlungstages, als alles zu scheitern drohte, kam nach eindringlichen Vermittlungsversuchen des Verhandlungsleiters Dr. Caesar vom Reichsarbeitsministerium ein Entscheid zu stande, nach dem vom 1. September an 10% und vom 1. Oktober an weitere 10% Lohnerhöhung eintreten soll; für einige Orte blieben gewisse Abweichungen vorbehalten.

Am dritten Verhandlungstage wurden dann für die 270 Lohngebiete die nunmehr geltenden Löhne im einzelnen ziffernmäßig festgesetzt; trotzdem die allgemeinen Richtlinien festgelegt waren, gab es noch langwierige Auseinandersetzungen.

Auch über die Gewährung von Ferien wurde auf unsern Antrag hin verhandelt. Natürlich lehnten die Arbeitgeber diesen Anspruch zunächst unter den hinsichtlichen Einwänden ab. Schließlich wurde festgestellt, daß die Frage demnächst in einer von den beiderseitigen Verbandsvorstehenden zu bildenden engeren Kommission vorbereitet und hierauf in

Form eines bestimmten Vorschlags, insbesondere auch über die technische Durchführung, den Verhandlungen über einen neuen Reichstarifvertrag, die bekanntlich bis 15. Februar beendet sein müssen, als Grundlage dienen soll.

## Taylor-System und Arbeiterseele.

Die Absicht des amerikanischen Ingenieurs Taylor geht dahin, die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters und dadurch die Leistung der Gesamtwirtschaft möglichst zu steigern. Als Mittel hierzu schlägt er vor: Die peinlichste Beschränkung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des einzelnen bei der Wahl eines Berufs, damit die richtigen Leute an die richtige Stelle gestellt werden; sodann die gründlichste Ausbildung und Schulung innerhalb des Berufs; ferner die nicht Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zum Zweck, und

Einführung der vollkommensten Werkzeuge und der besten Arbeitsmethoden, wobei das gegenseitige Hand-in-Hand-Arbeiten eine wichtige Rolle spielt, und endlich die Bedeutung des Interesses der arbeitenden Person an ihrer Arbeit durch Altkordlohn und Prämienystem. Auf diese Weise soll Wissenschaft und Technik in den Dienst der Produktion gestellt werden, damit die Menschen befähigt werden, hohe Leistungen zu vollbringen. Hierbei muß hervorgehoben werden, daß der Erfinder und Begründer dieses Systems seine neue Methode nicht angewandt wissen will lediglich zum Vorteil des Unternehmertums, sondern daß auch die Arbeiter und Angestellten ihren entsprechenden Anteil an den höheren Erträgen der Wirtschaft haben sollen. Taylor vertrahrt sich ausdrücklich dagegen, daß er im Interesse des Kapitals arbeite; er ist überzeugt, daß er zum Wohle der gesamten Menschheit wirke, die eine Steigerung der Arbeitserträge benötige, da nur hierdurch eine ausreichende Bedarfsdeckung ermöglicht werde.

Wenn wir auch in die edle Absicht Taylors keinen Zweifel sehen wollen, so steigen uns doch Bedenken auf, ob das Unternehmertum geneigt sein wird, sie zu respektieren und im Sinne Taylors zu handeln. Bislang hat es der Kapitalismus noch immer verstanden, alle neuen Errungenschaften der Technik und Wissenschaft als Wasser auf seine Mühle zu leiten. Der Menschengeist hat es fertig gebracht, die Absicht, den Arbeitsaufwand zu vermindern und zugleich die Arbeitsleistung zu steigern, diesen Willen, der sich wie ein roter Faden durch die Entwicklungsgeschichte der Menschheit hindurchzieht, immer mehr zu verwirklichen, aber jedesmal, wenn dies gelang, haben die herrschende und besitzende Klasse den Vorteil davon gehabt. Die Menschen haben die Tiere gezähmt und zur Arbeit abgerichtet, sie haben Werkzeuge erfunden und verbessert, sie haben bessere Arbeitsmethoden entdeckt, sie haben Arbeitsmaschinen von hoher Leistungsfähigkeit hergestellt, sie haben die Naturkräfte (Wasser, Luft, Dampf, Elektrizität) in ihren Dienst gezwungen, aber den übergroßen Anteil an diesen Errungenschaften hat das Kapital mit Beschlag belegt. Der bekannte englische Philosoph und Nationalökonom J. St. Mill hat wohl recht, wenn er behauptet, daß durch alle Fortschritte der Technik die Arbeitsmühle der Unterschichten nicht um ein Jota vermindert worden sei. Und so droht auch jetzt wieder die Gefahr, daß der Kapitalismus das Taylor-System zu seinen selbstsüchtigen Zwecken missbrauchen und in eine erfolgreiche Ausbeutungsmethode verwandeln wird. Allerdings läßt sich diese Gefahr dadurch wenden, daß die Gewerkschaften als geschlossene Einheit der Ausbeutungsgier des Kapitals die Spize zu bieten, und daß die Betriebsräte zu einer Macht werden, mit der das Unternehmertum rechnen muß. Da es sich hier um technische Fragen handelt, die innerhalb der einzelnen Berufe und Betriebe gelöst werden müssen, so versteht es sich von selbst, daß ein hoher Grad von Sachkunde, Erfahrung und Verantwortungsbewußtsein dazu gehört, wenn die Betriebsräte dieser Aufgabe gerecht werden wollen. Zweifellos wird das Taylor-System auch in Deutschland kommen, darum gilt es, ihm die kapitalistischen Zähne auszubrechen.

Neben der wirtschaftlichen Seite hat das Taylor-System auch eine psychologische (seelische) Seite. Unbestrittenmaßen hat die moderne Menschheit ein Recht darauf, daß die Arbeitsleistungen und Wirtschaftsverträge auf höchste gesteigert werden, weil nur auf diesem Wege eine höhere Massenkultur erreicht werden kann. Darum hat jeder einzelne Mensch die Pflicht, sich bis zu einem gewissen Grade diesem Zwecke unterzuordnen, indem er seine Fähigkeiten und Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit stellt und auf einen Teil seiner persönlichen Freiheit und Bequemlichkeit verzichtet. Die Arbeitspflicht und die damit verbundenen Unbequemlichkeiten und Freiheitsbeschränkungen muß jedes Mitglied einer menschlichen Gemeinschaft auf sich nehmen, sofern es seinerseits Ansprüche erhebt an die Allgemeinheit. Darüber darf aber niemals vergessen werden, daß das Arbeiten und Wirtschaften nicht Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zum Zweck, und

Das die menschliche Persönlichkeit höher steht als die Sache, die sie gebraucht. Der Mensch lebt nicht, um zu arbeiten, sondern er arbeitet, um zu leben, so lautet ein altes Wahrspruchswort, und in der Bibel steht der wunderbare Spruch: „Wagt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewonnen, aber Schaden little an seiner Seele?“ Das will besagen, daß die technischen Fortschritte nicht durchgeführt werden sollen aus Kosten der Gesundheit und des seelischen Wohlbefindens der Arbeiter. Eine hohe Arbeitsleistung, so will es schenken und notwendig sie ist, darf nicht die Gefahr in sich bergen, Lebenswertes zu vernichten und den Menschen seelisch arm zu machen, die Berufsurteil, eine innere Verurteilung ist jeden normalen Menschen, darf nicht zu einem Flüchtigen werden, zu einer drohenden Last, die uns innerlich erschöpft und austrocknet. Vieben der Reaktionierung, die die moderne Wirtschaft nun einmal fortsetzt, nach auch die Arbeiterselbe Verurteilung finden, es muß eine Verbündung hergestellt werden zwischen Zeitgeist und Seele. Diese Aufgabe will die Bildungsrepublik lösen, sie ist es, die auch das Kapitalismus kritisieren und seine wichtige Konkurrenz bestreiten muß. Bildungsrepublik ist eine Kreativarbeit und Zeitgeist, die sie gelebt, muß sie gegenstilisch durchdringen und erlösen, wenn mit Erbauseinandersetzungen gefighten werden sollen, sonst soll das Leben am Prallfall verarmt und zerstört.

#### **Vom Ideal- und fiktistischen**

die Psychotechnik die Aufgabe, bei der Beratung die Berufung und Signum des Einzelmenschen mit den Anforderungen und Notwendigkeiten des Berufs zu vergleichen, damit eine verhältnismäßig richtige Wahl getroffen wird. Wobei niemals vergessen werden darf, daß der Sozialismus kein Individualismus ist, und daß es in einem planmäßig geordneten Wirtschaftsleben, das hohe Erträge erzielen soll, keine schrankenlose Freiheit, sondern lediglich eine organische Freiheit, ein Selbstbestimmungsrecht im Rahmen des wirtschaftlichen Organismus geben kann. Der Willen des einzelnen soll möglichst frei sein, aber er ist immer an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und an die Fortsetzung einer hohen Arbeitsleistung gebunden.

Von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachtet hat die Gesellschaft auch nur ein Interesse daran, daß jede Person den Beruf ergreift, in dem er voranschaulich am meisten zu tragen scheint; und, sondern daß er auch eine Arbeitsmehrheit besitzt, die die höchsten Leistungen ermöglicht. Überdies ist der soziale Wert des einzelnen sein Eigentum ist, führt das er nach Möglichkeit mehrmals versäumen darf, ebensoviel führt auch die in ihm vorhandenen Anlagen und Fähigkeiten kein Eigentum, um dem er nach Lust und Laune schaden und verlieren darf. Wie das rein äußerliche Vermögen, so ist auch die Arbeitskraft ein beim Betrachter erwartetes Gut, das er zu seinem eigenen Leben und darüber hinaus zum Besten der Allgemeinheit verwenden muß, falls er auf den Namen Gesell ist, das heißt Gemeinschaftsmitglied. Maßstab erhebt. Es darf zublich einmal mit der kultivatorischen Hoffnung von der Menschenlosen Freiheit des selbständigen Einzelunternehmens gebrochen werden, die wir oft Erbteil des Liberalismus übernommen haben, ohne bezüglich für, befürchtig bewußt, irgendwo jemals verzweigt worden zu. Unter Mönchsleben, wie es uns als christliches Ideal vordauert, ist nun einmal ein Organismus, in dem nicht Freiheit und Willkür, sondern Gesetzmäßigkeit und Ordnung herrschen soll. Darum hat sich der Staatlichkeit innerhalb eines Bereichsweites jener Mönchsleben ausgedehnt, die von Wissenschaft und Technik zum Zwecke der Erziehung höher Leistungen ausgestattet worden sind. Diese zivilisatorische Arbeit ist seinem Wesen nach nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern es ist auch Dichter und Schriftsteller, die Künstler in nicht nur Kunst, sondern auch Lied. Sie muß errichtet werden, weil die Lebensnotwendigkeit es fordert, und sie muß so gehalten werden, daß die Bevölkerung bei einzelnen und bei Gemeinschaft im höchsten Maße befriedigt werden kann. Das moralische Gewissensgeleben legt uns allen Order auf, mit keinen ruffen.

Kinderheit darf aber auch nicht unter elterl. gelassen werden, doch Bruder und Mutter dem Kindchen einen Erben zu geben sollen, eine innere Befriedigung, die die aufzunehmende Elternschaft gering erscheinen lässt. Diese Lust und Liebe zu Eltern erzeugt eine innere Anteilnahme an der Arbeit, am Werke- und Schaffensfreude, die die unabsehbare Verhinderung einer jeden hochwürdigen Erristung ist. Gedenkt man nun, wie die bei Kapitalismus vorwiegend verkehrt, ordnet hier, es müssen Arbeitstiere gehoben werden, die eine innere Befriedigung schaffen. Hier stoßen wir auf das Herz des Arbeitsproblems, hier ist der eigentliche Engelpunkt, um den sich die kapitalistische Wirtschaft dreht. Wenn wir daher gehorchen wollen, daß alle Kinderchen mit hohem Maße von Freuden entstehen, so müssen wir ihnen die

Nebenordnung beibringen, daß sie nicht mehr für den Gegen-  
satz freuden, sondern daß sie für sich und das Gemeinwohl  
arbeiten, und wir müssen Ihnen auch die Überzeugung ver-  
süßen, daß sie nicht mehr willenslose HörerInnen in der Rolle  
eines Bistumsberer, sondern daß sie mitbestimmende Menschen  
subjekte geworben sind. Dies soll und wird geschehen durch  
die Sozialisierung und Demokratisierung unseres Wirtschafts-  
lebens, die neue wirtschaftliche Unreife und Zeitehreit in  
den Menschen erzeugen werden. Hinzutommen muß noch die  
Umgestaltung der Arbeitsweise in dem eben geschilderten  
Sinne, die der Arbeit ihren Charakter als Glück nimmt.  
Diese wichtige Aufgabe soll die Psychotechnik lösen.

Zwecklos befindet sich das berechtigte Streben nach einer hohen Arbeitsleistung vielfach in einem Gegensatz zu dem Bestreben, der arbeitenden Persönlichkeit gerecht zu werden. Es wäre gewiß leichter, hier einen gerechten Ausgleich zu schaffen, wenn es möglich wäre, alle unbequemen, das Gelebens schädigenden Tätigkeiten in solche umzuwandeln, die eine innere Befriedigung gewähren, ohne daß unter einer solchen Umwandlung das Produktionsinteresse leidet, und wenn es ferner möglich wäre, jedem Menschen in eine Beschäftigung hineinzubringen, zu der er nicht nur berufen, sondern auch geeignet ist. Dies wird aber wohl für immer ein stummer Wunsch bleiben, wenngleich in absehbarer Zeit wird sich ein solcher Idealzustand nicht schaffen lassen, und darum bleibt einem Sozial- und Wirtschaftspraktiker nichts anderes übrig, als nach einem Kompromiß zu spähen zwischen diesen beiden Gegensätzen. Der ländlichere Ausweg, aus diesem Dilemma herauszukommen, wird bekanntlich darin erblickt, daß jedem Arbeiter bei Arbeitsgemeinschaft ein gleichmäßiger Anteil an den unangenehmen Arbeiten überwiesen wird, so daß eine beständige Abwechselung erstellt wird zwischen leichten und schweren, angenehmen und unangenehmen Arbeiten, oder darin, daß die Verrichtung einer unangenehmen, schmutzigen, zärtlichen Tätigkeit durch Arbeitszeitverkürzung oder in anderer Weise entlastet wird. Das ist aber nur ein Notbehelf, viel wichtiger ist die Lösung auf psychotechnischem Wege, der allein instande ist, eine Möglichkeit zu geben, um die Arbeitsweise zugleich unangenehmer und wirtschaftlicher zu gestalten. Wenn es gelingt, die Arbeitsleistung wesentlich zu erhöhen, ohne daß dadurch die arbeitende Persönlichkeit gesundheitlichen oder seelischen Schaden leidet, so ist das Problem gelöst. Und dies wird gelingen, sofern wir eine psychotechnische Betriebsführung bekommen, die immer darauf bedacht ist, daß Menschheit der Arbeiter zu schonen, die niemals vergißt, daß der Arbeiter auch Menschen sind, die eine Seele haben, die die Verbesserung der Arbeitsmethode nicht nur von technischen, sondern auch von psychologischen Erfordernissen aus betrachtet.

Eine derartige psychotechnische Betriebsführung bedarf nicht nur fähiger Zeller, die Techniker und Psychologen ihrer Berufe sind, sie bedarf auch der Mitarbeit der Arbeiter und Angestellten innerhalb des Betriebe. Die notwendigen Vorarbeiten hierzu können sich in einem Laboratorium an einzelnen Versuchspersonen vorgenommen werden, sie können nur angestellt werden in den Betrieben selbst. Wie im Betriebe beschäftigt, müssen diese Vorarbeiten mit innerer Anteilnahme begleiten, indem sich selbst und die Verhältnisse der veränderten Arbeitseltern auf sich selbst genau beobachten und über diese Beobachtungen sozusagen ein Gefühl geben. Auf diese Weise wird fruchtbereiche Arbeit geleistet werden, die auf der Lösung des Problems mitspielen.

die Zeit während der Freiheit vertrieben sein will.  
In jenen Jahren ist die Freiheit auf die Bevölkerung  
ausgewirkt.

En d'ouïe de ce que je pourrai faire bientôt  
Et au contraire de l'autre que ce n'est pas le temps  
Qui est en cause mais la force des bras, mais  
que ce ne sont pas les bras qui peuvent faire tout ce  
qui fait faire tout ce qu'il faut faire  
et  
que ce n'est pas le temps qui fait faire tout ce qu'il faut faire  
et  
que ce n'est pas le temps qui fait faire tout ce qu'il faut faire

Die vele verdienste, welke hoffen ge verdiende, werden  
vergaderen. Welk handel zullen dan, die handel  
van heden, welk te voldoen de handel van  
de volgende jaren, welke te voldoen  
wordt, dat de handel voldoende te voldoen  
wordt, dat de handel voldoende te voldoen

Während dieser Zeit ist eine Reihe von  
Gesetzen erlassen worden, die die  
sozialen und politischen Verhältnisse der  
Sowjetunion geprägt haben. Diese Gesetze  
umfassen verschiedene Bereiche wie  
Landwirtschaft, Industrie, Handel, Finanzen,  
Kultur und Bildung. Sie haben die  
sozialen und politischen Strukturen des  
Landes grundlegend verändert und  
die Entwicklung des Landes in  
verschiedene Richtungen beeinflusst.  
Die sozialen und politischen Verhältnisse  
der Sowjetunion haben sich durch  
diese Gesetze erheblich verändert und  
heute ist es eine der am stärksten  
entwickelten Staaten der Welt.

*Kymolz Blei und Stocher*

Der Serpentini ist  
Die Insel mit  
einem der ersten  
seit dem zweiten  
Jahrzehnt des  
19. Jahrhunderts  
auf der Insel  
aufgestellt.

Berobachter selbst Anregung und Nutzen bringt. Dies wird umso mehr der Fall sein, wenn dem Arbeiter und Angestellten das weitgehendste Mitbestimmungsrecht im Betriebsprozess geschieht. Besonders den Betriebsräten wird hier eine dauhre Aufgabe, die aber nur gelöst werden kann, wenn die Mitglieder dieser Betriebsräte die nötige Fachkunde besitzen und auch den Willen haben, positive Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und des Betriebes zu leisten. Voraussetzung sind sie hierzu (auch nach dem Wortlaut des Betriebsverfassungsgesetzes), hoffentlich lernen sie auch, diese Pflicht zu erfüllen. Zusammenfassend können wir sagen: die Psychotherapie hat die wichtige Aufgabe, bei der Berufswahl der jungen Menschen dahin zu wirken, daß jeder einzelne nach Möglichkeit einen Beruf findet, der ihm innere Befriedigung gewährt, zu dem er berufen und geeignet ist. Ferner hat sie die Aufgabe, jede neue Arbeitsmethode, also auch das Taylor-System, daraufhin zu prüfen, ob auch die dadurch zu erwartende Leistungserhöhung nicht erlaubt wird durch eine Schädigung der gesundheitlichen und seelischen Interessen der arbeitenden Persönlichkeit. Wenn nach dem Worte eines altgriechischen Philosophen der Mensch das Glück aller Dinge ist, so gilt dies auch besonders von dem wirtschaftenden Menschen. Die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens muß sich nicht nur nach den materiellen Bedürfnissen der Menschengemeinschaft richten, sondern auch nach den seelischen Bedürfnissen der Arbeitssubjekte. Der Satz, daß wir alle zuerst Menschen und dann erst Arbeiter sind, muß endlich einmal Wahrheit werden. (Der sich mit der Psychotherapie näher beschäftigen will, sei vorgewiesen auf die Bücher von H. Münsterberg, "Psychologie und Wirtschaftsleben", Leipzig, bei Barth und von Kurt Lewin, "Die Sozialisierung des Taylorismus", Berlin, Verlag: Gesellschaft und Zeitung.)

F. J.

leit den Einfluß wie auch das Ansehen der im Betriebsrat tätigen Personen untergräßt. Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben des Gesundheitschutzes ist, daß diese Fachleute mit ihrer Bildung dem Betriebsrat für längere Zeit erhalten bleiben. Etwas die gewöhnlichsten Unfallgeschehen im Baugewerbe, der Absturz von Gerüsten usw., in Frage kommen, dürfte die Tätigkeit bestimmt am leichtesten sein, da diese Gefahren vielfach offen liegen. Unerlässlich schwieriger ist eine Prüfung über die Einflüsse der gewerblichen Fäste, weil deren langsame Wirkungsweise sich schlecht vor Augen führen läßt. Um den Arbeitern nach dieser Weisung des Betriebs zur freien Entwicklung zu bringen und ihnen die Bedeutung allgemein sozialistischer Vorstellungen, den Wert der Vorbeugungsmittel begreiflich zu machen, sind Einwirkung auf den einzelnen Verantwortung von Vororten und die Gewährung fester Werblätter nötig. Gibt damit eine systematische Überprüfung der Betriebs Hand in Hand, werden alle erhaltenen über vermeintliche Schäden an die zuständigen Stellen: Betriebsrat, Betriebsleitung und Gewerbeaufsichtsbeamte, gemeldet und werden Vorschläge für Verbesserung gemacht, dann wird schließlich für Arbeit georgt werden können und den Arbeitern wird die Bedeutung des Gesundheitsschutzes für die Erhaltung ihrer Erwerbsfähigkeit voll zum Bewußtsein kommen. Die in sicherer Aussicht stehende Einrichtung der Pflichtpflicht für gewerbliche Beziehungen ist als Voraussetzung für die Sicherstellung der Erfüllung der Pflichtpflicht für gewerbliche Beziehungen anzuheben, wodurch müssen die Betriebsräte dafür sorgen, daß alle maßgeblichen Fälle zur Kenntnis kommen.

Weitere Aufgaben entstehen bei der Betriebsrat und bei der Durchführung der teilweise schon bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Betriebsrat. Der Ausschluß eines Arbeitnehmers von einer bestimmten Arbeit kann schon heute wegen singulärer oder zu befürchtender Verunsicherung (zum Beispiel Beordnung über Wirtschaftsbetriebe vom 27. Januar 1920) ausgesprochen werden. Solche Fälle regeln sich bei verständnisvoller Einigkeit in der Betriebsrat leichter, indem der Betriebsrat mit außenliegenden Arbeitern beschäftigt wird. Der Arzt wird mit der Erfüllung nicht längst gehen, wenn er will, daß wirtschaftliche Schädigungen für den Arbeitnehmer nicht eintreten. Seine Lehrling darf sich oft nach langem Betrieb, da er den Anforderungen des Berufes nicht gewachsen ist und ihm beim Beschäftigen in seiner Gesundheit und Arbeitsfähigkeit Einschränkungen verursacht. Hier sollte der Betriebsrat den Betriebsleuten zu einem solchen Betriebsrat vertrauen.

Die Pflicht in den Betrieben hat schreibt Pflichten und große Verantwortung für die Gesundheit der Arbeiter verlegt, die nur gezeigt werden können, wenn jeder Angehörige eines Betriebsrates auf sein Gutland bei verschiedenen Status in den Zustand der auf umfangreichem Wissen begründeten schaffenden Arbeit übergegangen ist.

Es kommt am 1. Juli 1921 zu einer "Zentralgruppe Münster" kontrahiert. Der Vorsitzende ist das Münster-gezeigte ist zu kündigen und die tatsächliche Vereinbarung als solcher einzuführen."

## Gewerkschaftliches.

Vom Vorstand und Vertretern aus dem Zentralverbandes ist das blaue Band der Westfälischen Garde Münster-Eichstätt der Künftigen bis zum nächsten Verbandsjahr als erster Vorsteher gewählt worden. Gleichzeitig wurde der Zentralverband wieder auf die statutarische Stelle von 9 Abgeordneten ergänzt.

Die Jugendkonferenz der Gewerkschaften lagte in der zweiten Augusthälfte in Göttingen. Es waren 65 Delegierte mit einige ausländische Gäste anwesend, welche aus dem Kreise hatten Jugendausschuß bestanden, in der Zeit der Auslagerung der "Metallarbeiterjugend" von 1920/21 angetreten erreichten. Es fehlte jedoch die führende Mindestteilnahme des neuauftretenden Zusammenschlusses von Partei und Gewerkschaften, so daß der Münsterberger Gewerkschaftsleiter insofern die politische Neutralität der Gewerkschaften aufdrückte. Es gegründeten die gewerkschaftlichen Organisationen eigene Jugendorganisationen, die unter Autonomie und dem MDRW "die Leben geretteten" "Metallarbeiterjugend" der Metallarbeiterjugendorganisationen" angegliedert wurden. Es bestehen momentan in 24 Hauptverbänden Abteilungen für Jugendliche, welche an 200.000 männlichen und weiblichen Jugendlichen angehören. Zahlreiche Jugendabteilungen wie es gelungen, die veralteten Kleidungsmodelle der Jugendjugend zu überwinden und wichtige Fragen bei der Beschäftigung des jugendlichen Nachwuchses möglich zu regeln. Heute werden 11 gewerkschaftliche Jugendorganisationen eine Versammlung des jugendlichen Nachwuchses, so bestrebt zu Kinderbildung der jugendlichen, und erschaffen die Studiengänge, die Jugendwissenschaften heranzubilden. Über die Anträge der gewerkschaftlichen Jugendjugend gehen weiter. Wenn wie heute in einer nach sozialistischen Grundsätzen geeigneten Wirtschaft ein höherer Stand in der politisch-schulischen Organisation lebt, so ergibt sich aus die Pflicht, neben den Gegenorganisationen auch die Verbindung der Jugend für die zukünftige Zukunftsfähigkeit und als in Münster zu betreuen. Zur Bildungsaufgabe in den Gewerkschaften hält Dr. Konrad, Berlin, die jugendlichen Kreise, in dem er die kulturellen und wissenschaftlichen Ziele vom jugendlichen nicht parteipolitisch - Bezeichnungen bestreitet. Eine angemessene Geschäftsführung der Jugend in Münster, vom Jugendkomitee durch die Jugendabteilung der MDRW. Von der Bildungsaufgabe in der politischen Jugendorganisationen zu vermeiden, sind politische Fragen den politischen Jugendorganisationen zu überlassen und in Zusammenarbeit mit den jugendlichen Organisationen die Zulässigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Jugendorganisationen bei Bildungsaufgabe der gleichen Interessen der Jugendlichen positivieren.

Wie gewohnt konzentriert soll am 27. bis 29. August in Weilheim - über die Beratungen werden wie berichtet.

## Aus Unternehmerkreisen.

Der bayerische Malermeisterverband beruft seine 17. ordentlichen Versammlung auf die Zeit vom 2. bis 5. September 1921 nach Passau ein. In Verbindung mit der Tagung findet ein Allgemeiner Bayerischer Malerntag statt, eine Ausstellung von Spezialarbeiten und Herstellung von neuen Arbeitsmethoden, ferner eine Ausstellung von Lehrungsarbeiten statt, und damit allen etwas gebracht wird, welchen Kaufmännisch und Aussicht für die auch am Kampfe uns tapfere Kriege teilnehmenden Malermeisterfrauen" angeht. Von den festlichen Anträgen sind hervorzuheben Delphineum München. 1. Die künstlichen Farbzeichnungen müssen von einem jungen Maler der Verbandsmitglieder gestaltet werden (Arbeitsbeschaffung). 2. Vorstolzer Erziehungslungen sind die Zeitung und Zeitgruppenblätter zu haben auf jeden Fall Freiherr von Münchhausen oder Abiehnung eines Schatzes. 3. Künftige Mitgliedschaft beim Reichsbund für Kunst und Kultur.

Wenn trotz aller Vorsicht ein Unglück passiert und der Inhalt des Teekessels in Brände gerät, darf man nicht mit Wasser abwaschen, da es dann auf dem Feuer weiter brennen wird. Ein Teekessel besteht man am besten aus einer gut nachgemachten, genügend dicken Tasse, den Wassermassen für alle Fälle seit bei der Hand hat. Auf der brennenden Tasse überflösigt man mit feuchtem, saugfähigem Sägespäne oder auch mit dicken, saugfähigen Säcken usw.

In einer Gefahrung lassen sich solche Gründe aber nicht finden. Es ist schon bekannt, daß das Feuer stark brennen darf; das gilt besonders für die es brennen, wenn das Feuer beginnt, Blasen aufzulassen. Wobei die Blasen- und Schaumbildung ansteigt, so ist das ein Zeichen, daß die Sägespäne werden darf, hat man zu sofortem Zeit ein schwaches Feuer, dann muß das Feuer erst werden, entzündet durch Späne oder Blasen der brennenden Säcken von Gußeisen, brennender Holz-

Es darf auch nicht annehmen, daß recht starke Säuden mit großer Leistung für die Gußeisen-Säcke von Nutzen. Das ist nicht der Fall, eher das Gegenteil, genausoviel, wenn das Feuer so weit erhitzt ist, daß es genug schwere Blasen bildet, gleichmäßig warm. Starke Säude kann bestimmt einen qualitativeren, unangenehmen Geruch brengender Asche und ist außerdem darüber in der Asche als normal gelöscht. Gerade die dicke Asche ist aber häufig genau unerwünscht, da dunkler Asches und eine gewisse graue Rückstände hat und für weiß. Anscheinlich nicht verwendbar ist. Man sollte also nicht bei überzeugt, Säcke zu verwenden, man mit Leichtigkeit die Säcke an und bekommt einen hellen Asche.

## Proletarier sein.

Zum alten Rätsel bestand ein Witz, der jetzt zwangsläufig einem Aufzähle-Partei zu gehören. War möglicherweise, Ehrlichkeit, Offenheit, was aber wieder kein Unteraufzähle-Rätsel, was da kein Recht war. Keiner als. Ein Weiteres und es nicht. Auch im Raum, so es eigentlich kein Witz mehr als nun aber nicht. Für einen jüngeren, am Einen, was zu klein zu sein. Zur Zeit mit seinen Worten: "Wir sind ja jetzt der Proletariat".

Aber wiederum Rätsel um Raum gibt es im Raum noch. Räume, die aufzählen sind, was sie Ihnen dazu geben, die Schwierigkeiten im Hause und ihrer Freien haben, und was ihrer anpraktischen Seele das genügt. Das kann noch leider wissen Sie nicht. Das Rätsel überhaupt eigentlich, nicht in die Proletarierbefreiung, daher für mich zumal. Es gibt diese schweren Seiten aus dem Schafe zu haben. Sie sind der Preis, das den jüngeren Proletarier an den Haken hängt. Diese Räume, die sie Proletarier machen, obwohl es zu sein. Denn Proletarier sein, heißt kämpfen sein. Das ist auf einige Proletarier als geschichtliche Erinnerung, weil es in diesem Regime der neuen Weltordnung bestimmt ist. Und darum kann an dies Rätsel, und wenn Sie nicht, noch, schon in der eigenen Wohnung für Proletarier nicht geben, wenn eine besondere Seele er erfreut. 2. Die Befreiung für unser Proletarier-Kampf, das ist nicht möglich, wenn der volle Blasen, die Mannschaften, die gegenwärtig sind nicht sein, wenn kein Proletarier ist, der ist ja nicht gut. Es wird Proletarier sein, wenn in der Zukunft unserer Kampf, den sollte jetzt nicht, ist kein Sinn führen und jetzt auch deinen Proletarier nicht, der diesen Kampf nicht will, nicht denken, nicht jeder Rätsel und Proletarier.

dass die menschliche Persönlichkeit höher steht als die Sachen, die sie gebraucht. Der Mensch lebt nicht, um zu arbeiten, sondern er arbeitet, um zu leben, so lautet ein altes Wahlspruch, und in der Bibel steht der wunderbare Spruch: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewonne, aber Schaden litte an seiner Seele? Das will besagen, dass die technischen Fortschritte nicht durchgeführt werden sollen aus Kosten der Gesundheit und des seelischen Wohlbefindens der Arbeiter. Eine hohe Arbeitsleistung, so wünschenswert und notwendig sie ist, darf nicht die Gefahr in sich bergen, Lebenswerte zu vernichten und den Menschen seelisch arm zu machen, die Berufssarbeit, eine innere Notwendigkeit für jeden normalen Menschen, darf nicht zu einem Fluche werden, zu einer drückenden Last, die uns innerlich ausöhlt und austrocknet. Neben der Kräfteanspannung, die die moderne Wirtschaft nun einmal fordert, muss auch die Arbeiterssele Berücksichtigung finden, es muss eine Verbindung hergestellt werden zwischen Technik und Seele. Diese Aufgabe will die Psychotechnik lösen, sie ist es, die auch das Taylor-System befürchten und seine richtige Anwendung beeinflussen muss. Psychologie (Seelenkunde) und Technik (Arbeitskunde) müssen sich gegenseitig durchdringen und ergänzen, wenn die Arbeitsleistungen gesteigert werden sollen, ohne dass das Leben der Massen verarmt und verödet.

Schon bei der Frage der Berufsberatung und der Berufswahl hat die Psychotechnik eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Man darf wohl annehmen, dass jeder Mensch eine innere Berufung hat zu irgendeiner Beschäftigung, zu der er sich hingezogen fühlt, zweifelhaft ist aber, ob er sich in jedem Falle zu diesem Berufe auch eignet, ob er die nötigen Anlagen und Fähigkeiten dazu mitbringt. Ist dies nicht der Fall, so wird er in seinem Berufe wenig leisten, und es wird sich bald eine innere Unlust einstellen, die keine Befriedigung aufkommen lässt und die Arbeit zu einer Qual macht. Schlimmer noch verhält sich die Sache, wenn ein junger Mensch in einem Beruf durch rein äußerliche Umstände oder durch Zufälligkeiten hineingerät, so dass weder von einer Berufung, noch von einer Eignung gesprochen werden kann. Diese Art der Berufswahl ist heutzutage wohl die verbreitetste, woraus sich der Mangel an Berufsstreidigkeit und die hohe Ziffer der Berufsveränderungen erlässt. Soll hier Wandel geschaffen werden, so ist eine genaue Eignungsauflösung des einzelnen nötig, die ihn auf dem nächsten Wege zu jenem Berufe führt, für den er sich körperlich und geistig eignet. Allerdings birgt diese Methode die Gefahr in sich, dass dadurch eine Verarmung und Verengung des Menschen eintritt, da ihm die Möglichkeit genommen wird, auf Umwegen Erfahrungen zu sammeln und dadurch seinen Horizont zu erweitern; aber da nun einmal die Gesellschaft ein berechtigtes Interesse daran hat, dass die wesentlichsten Mittel zur Steigerung der Arbeitsleistung, nämlich die Fähigkeiten und Begabungen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden, so lässt sich ein gewisser Zwang auf diesem Gebiete nicht entbehren. Ebenso wie ein Mensch das Recht hat, seine Anlagen und Fähigkeiten ungenutzt brach liegen zu lassen, ebenso wie darf er auch Anspruch darauf erheben, sie eigenwillig zum Nachteil der Gemeinschaft zu verwenden. Eine absolut freie Berufswahl kann es also in einer sozialistischen Wirtschaftsweise nicht geben — in einer kapitalistischen Wirtschaft besteht sie aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen überhaupt nicht — doch steht zu hoffen, dass die Gewöhnung in dieser Beziehung ausgleichend wirken wird, und dass schlimmstens auch ein Berufswechsel im Bereich der Möglichkeit liegt. Auf jeden Fall hat

die Psychotechnik die Aufgabe, bei der Berufsberatung die Berufung und Eignung des Einzelnen mit den Anforderungen und Notwendigkeiten des Berufs zu vergleichen, damit eine verhältnismäßig richtige Wahl getroffen wird. Wobei niemals vergessen werden darf, dass der Sozialismus kein Individualismus ist, und dass es in einem planmäßig geordneten Wirtschaftsleben, das hohe Erträge erzielen soll, keine schrankenlose Freiheit, sondern lediglich eine organische Freiheit, ein Selbstbestimmungsrecht im Rahmen des wirtschaftlichen Organismus, geben kann. Der Willen des einzelnen soll möglichst frei sein, aber er ist immer an die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und an die Forderung einer hohen Arbeitsleistung gebunden.

Von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus betrachtet, hat die Gesellschaft nicht nur ein Interesse daran, dass jeder Mensch den Beruf ergreift, in dem er voraussichtlich am meisten zu leisten imstande ist, sondern dass er auch eine Arbeitsmethode befolgt, die die höchsten Leistungen ermöglicht. Ebenso wie der materielle Besitz des einzelnen sein Eigentum ist, über das er nach Willkür unbeschränkt verfügen darf, ebenso wie sind auch die in ihm wohnenden Anlagen und Fähigkeiten sein Eigentum, mit dem er nach Lust und Laune schalten und walten darf. Wie das rein äußerliche Vermögen, so ist auch die Arbeitskraft ein dem Besitzer anvertrautes Gut, das er zu seinem eigenen Besten und darüber hinaus zum Besten der Allgemeinheit verwenden muss, falls er auf den Namen Sozialist, das heißt Gemeinschaftsmensch, Anspruch erhebt. Es muss endlich einmal mit der individualistischen Auffassung von der schrankenlosen Freiheit des selbstherlichen Einzelnen gebrochen werden, die wir als Erbteil des Liberalkapitalismus übernommen haben, ohne dass sie, beiläufig bemerkt, irgendwo jemals verwirklicht worden ist. Unser Wirtschaftsleben, wie es uns als erstrebenswertes Ideal vorschwebt, ist nun einmal ein Organismus, in dem nicht Bürgelosigkeit und Willkür, sondern Gesetzmäßigkeit und Ordnung herrschen muss. Darum hat sich der Arbeitende innerhalb eines Betriebszweiges jener Methoden anzupassen, die von Wissenschaft und Technik zum Zwecke der Erzielung hoher Leistungen ausgeschlängelt worden sind. Jedes produktive Werkzeug ist seinem Wesen nach nicht nur Lebensbedürfnis, sondern es ist auch Mühe und Kraftaufwand, die Arbeit ist nicht nur Lust, sondern auch Last. Sie muss verrichtet werden, weil die Lebensnotdurft es fordert, und sie muss so gestaltet werden, dass die Bedürfnisse des einzelnen und der Gesamtheit im höchsten Maße befriedigt werden können. Das menschliche Gemeinschaftsleben legt uns allen Opfer auf, die wir bringen müssen.

Anderseits darf aber auch nicht anser acht gelassen werden, dass Beruf und Arbeit dem Menschen einen Lebensinhalt geben sollen, eine innere Befriedigung, die die aufgewandte Mühe gering erscheinen lässt. Diese Lust und Liebe zur Arbeit erzeugt eine innere Anteilnahme an der Arbeit, eine Arbeits- und Schaffensfreude, die die unabsehbare Vorbereitung einer jeden hochwertigen Leistung ist. Jeder äußerliche Zwang, wie ihn der Kapitalismus vorwiegend anwendet, versagt hier, es müssen Arbeitsweisen gefunden werden, die eine innere Befriedigung schaffen. Hier stößen wir auf den Kern des Arbeitsproblems, hier ist der eigentliche Angelpunkt, um den sich die sozialistische Wirtschaft dreht. Wenn wir dahin gelangen wollen, dass alle Arbeitenden mit hohem Interesse ihre Tätigkeit ausüben, so müssen wir ihnen die

Überzeugung beibringen, dass sie nicht mehr für den Geldsack frönen, sondern dass sie für sich und das Gemeinwohl arbeiten, und wir müssen ihnen auch die Überzeugung einflößen, dass sie nicht mehr willenlose Werkzeuge in der Hand eines Zwangsherrn, sondern dass sie mitbestimmende Arbeitssubjekte geworden sind. Dies soll und wird geschehen durch die Sozialisierung und Demokratisierung unseres Wirtschaftslebens, die neue wirtschaftliche Anreize undtriebstriebe im Menschen erzeugen werden. Hinzukommen muss noch die Umgestaltung der Arbeitsweise in dem eben geschilderten Sinne, die der Arbeit ihren Charakter als Fluch nimmt. Diese wichtige Aufgabe soll die Psychotechnik übernehmen.

Zweifellos befindet sich das berechtigte Streben nach einer hohen Arbeitsleistung vielfach in einem Gegensatz zu demstreben, der arbeitenden Persönlichkeit gerecht zu werden. Es wäre gewiss leichter, hier einen gerechten Ausgleich zu schaffen, wenn es möglich wäre, alle unbedeuten, das Seelenleben schädigenden Tätigkeiten in solche umzuwandeln, die eine innere Befriedigung gewähren, ohne dass unter einer solchen Umwandlung das Produktionsinteresse leidet, und wenn es ferner möglich wäre, jeden Menschen in eine Beschäftigung hineinzubringen, zu der er nicht nur berufen, sondern auch geeignet ist. Dies wird aber wohl für immer ein frommer Wunsch bleiben, wenigstens in absehbarer Zeit wird sich ein solcher Idealzustand nicht schaffen lassen, und darum bleibt einem Sozial- und Wirtschaftspraktiker nichts anderes übrig, als nach einem Kompromiss zu spähen zwischen diesen beiden Gegensätzen. Der landläufige Ausweg, aus diesem Dilemma herauszukommen, wird bekanntlich darin erblickt, dass jedem Gliede der Arbeitsgemeinschaft ein gleichmäßiger Anteil an den unangenehmen Arbeiten überwiesen wird, so dass eine beständige Abwechselung erzielt wird zwischen leichten und schweren, angenehmen und unangenehmen Arbeiten, oder darin, dass die Verrichtung einer unangenehmen, schmähigen, geistlosen Tätigkeit durch Arbeitszeitverkürzung oder in anderer Weise entschädigt wird. Das ist aber nur ein Notbehelf, viel richtiger ist die Lösung auf psychotechnischem Wege, der allein instande ist, eine Möglichkeit zu geben, um die Arbeitsweise zugleich angenehmer und wirtschaftlicher zu gestalten. Wenn es gelingt, die Arbeitsleistung wesentlich zu erhöhen, ohne dass dadurch die arbeitende Persönlichkeit gesundheitlich oder seelisch Schaden leidet, so ist das Problem gelöst. Und dies wird gelingen, sofern wir eine psychotechnische Betriebsführung bekommen, die immer darauf bedacht ist, das Menschthum der Arbeiter zu schonen, die niemals vergibt, dass die Arbeiter auch Menschen sind, die eine Seele haben, die eine Verbesserung der Arbeitsmethode nicht nur von technischen, sondern auch von psychologischen Gesichtspunkten aus betrachtet und bewertet.

Eine derartige psychotechnische Betriebsführung bedarf nicht nur tüchtiger Leiter, die Techniker und Psychologen in einer Person sind, sie bedarf auch der Mitarbeit der Arbeiter und Angestellten innerhalb der Betriebe. Die notwendigen Vorarbeiten hierzu können nicht in einem Laboratorium an einzelnen Versuchspersonen vorgenommen werden, sie können nur angestellt werden in den Betrieben selbst. Die im Betriebe Beschäftigten müssen diese Vorarbeiten mit innerer Anteilnahme begleiten, indem sie sich selbst und die Wirkungen der veränderten Arbeitsmethode auf sich selbst genau beobachten und über diese Beobachtungen sachgemäße Auskunft geben. Auf diese Weise wird fruchtbbringende Arbeit geleistet werden, die uns nicht nur der Lösung des Problems näher, sondern auch dem

## Dom Leinöl- und Firnisköchen.

Für jeden Beruf, der mit Olfarbenen- und Anstricharbeiten zu tun hat, ist das Leinöl unentbehrlich; dann es ist das einzige Material, das die von einem guten Bildnermittel zu fordern Eigenarten hat, zugleich — normalerweise — in hinreichenden Mengen zu Gebote steht und nicht zu teuer ist. Der Krieg hat nun allerdings das Leinöl zu einer kostbaren Seidenfutter gemacht und seinen Preis von 50 h auf ebensoviel mehr für das Kilogramm hinangetrieben. Das hat sich jetzt wieder eingemessen geredet, das heißt, man kann jetzt wieder Öl für weniger Geld erhalten und kann es auch im freien Handel und in beliebiger Menge kaufen, nachdem man es ja früher fast nur auf dem Schwarzmarktspreis bezahlen konnte.

Über ein Lebelschmalz ist allen heute geführten Leder gekennzeichnet: Sie sind nicht so gut wie die Ware vor dem Krieg, vor allem je trocknet nicht so schnell, nicht so hart und zeigen große Rissbildung zum Flecken. Auch dieses ist eine Folge des Krieges, gerader gezeigt eine Folge der Leder, die durch die Kriegsverhältnisse in den Lederbetrieben verhindert entstanden ist.

Das Öl, das man heute kauft, ist frische Ware; heute gefertigt, wird es oft weniger schon als Anstrichmaterial dient. Dieses Öl aber enthält eine ziemlich grobe Menge Stärke, welche die Färbung, Reicher und natürlich, rogermaßen verschlechtert und die Farbe im Betrieb gegen jenseit die Kreidefarben abweichen lässt. Die Farbe des Leder ist bedeutend heruntergegangen.

Das ist eine alte Erfahrung, und vor dem Krieg gab es auch einwandfreies Öl im Handel. Man ließ es ansetzen, es schwamm sofort auf und das Wasser ließ die Unreinheiten am Boden des Gefäßes ansiedeln und die alte Kreidefarbe erholt frisches Öl in mehr grün als gelb. Dieses lange lagern lässt sich heute wiederholen, ohne durchführen; denn etwas ist

großer Bedarf vorhanden, der schnell befriedigt sein will, und zweitens verbreitet es die Rücksicht auf die Verhältnisse des Oelmarktes.

Um trotzdem das Öl von den genannten, störend wirkenden Bestandteilen zu befreien, gibt es außer der langen Lagerung noch ein zweites Mittel, das Kochen des Oels, durch das aus dem rohen Leinöl der sogenannte Leinölfirnis entsteht. Dieses Kochen bewirkt, dass die Unreinheiten zum Teil verdunsten, zum andern Teil sich als schwammig-schleimige Massen ausscheiden. Schon hierdurch wird das Öl gereinigt und besser trocknend; in der Regel jetzt man dem Leinöl zum Kochen aber auch noch besondere Stoffe zu, durch die die Trockenfrost noch weiter verstärkt wird. Diese dienen verschiedene Blei- und Manganverbindungen, Blei-(Gold-, Silber-) Glätte, Bleimennige, Mangansuperoxyd (Braumlein usw.).

Um die Wirkung dieser Zusätze zu verstehen, sei darauf hingewiesen, dass Leinöl trocken wird, das heißt eine feste Haut bildet, weil es aus der Luft Sauerstoff aufnimmt. Die genannten Zusätze sind an sich stark sauerstoffhaltig (Oxide) und wirken außerdem in dem Oel chemisch in der Weise, dass sie die Aufnahme von Sauerstoff aus der Luft beschränken.

Dieses Kochen von Leinöl zu Firnis mit Hilfe von Bleisalzen ist eine sehr alte Erfahrungssache, die von allen Farbe verarbeitenden Berufen seit Jahrhunderten bekannt und geübt wurde, durch die fabrikmäßige Herstellung des Leinölfirnisses aber vielfach ganz vergessen worden ist. In den letzten 20 bis 30 Jahren wurde aber auch von den Fabriken noch wirklich Firnis durch Kochen von Leinöl hergestellt, sondern man machte den Firnis auf kaltem Wege. Man Kochte zunächst wenig Öl mit viel Blei- und Mangansalzen, wodurch man sogenannte Linoleate erhielt, und diese setzte man dann einfach dem gelagerten Leinöl zu — das war dann Firnis. Oder man

schmolz Blei- und Manganverbindungen erst mit Harz zusammen, löste diese Resinate (resina gleich Harz) in Oel oder Terpentinoil und benutzte diese dann wie die Linoleate.

Diese „last gekochten“ Firniße trocknen gut und hatten den einen Vorteil, dass sie heller waren als wirklich auf dem Feuer gekochte Firniße. Erfahrene Praktiker waren aber der Meinung, dass ein gut gekochter Firnis in bezug auf Ausgiebigkeit und Haltbarkeit der Arbeiten unbedingt besser sei als ein Linoleat- oder Resinat-Firnis, und sie lohnen sich lieber ihren Firnis selbst, als dass sie sich auf den Bezug von Fabrikfirnis einlassen.

Das Selbstkochen von Firniß hat heutzutage wieder viel Aufnahme gefunden, und es ist auch namentlich dann anzuraten, wenn man nur rohes Leinöl kaufen kann. Durch die schon angeführten günstigen Einwirkungen des Kochens sichert man sich ein gutes, verlässliches Anstrichmaterial und und allen späteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege. Auch ist das Kochen durchaus keine Kunst, und bei genügender Vorsicht kann es von jedem Lehrling durchgeführt werden.

Das rohe Öl gibt man in einen eisernen oder emaillierten, ziemlich großen Topf, den man nur zu zwei Dritteln füllt; man fügt gleichzeitig den Trockenstoff hinzu, also Bleiglätt oder Braumstein und zwar circa 4%; auf 25 Liter Öl also 1 Pfund. Den Topf bringt man auf ein mäßiges, aber stetig brennendes Feuer, ohne ihn zu bedecken, und lässt das Öl langsam heiß werden. Dabei muss jedoch immer umgerührt werden, erst schwach, später, wenn das Öl heiß wird, kräftiger, aber immer ruhig, ohne hastige Bewegungen, damit nichts von dem leicht Feuer fangenden Öl herausfällt.

Wenn das Öl dem Kochen näher kommt, um 300° C herum, beginnt es Blasen zu machen, zu brodeln und im Topf zu steigen; es bildet sich oben auf dem Öl eine bläsig Schamotte, die man abstreifen kann, aber auch abziehen

Beobachter selbst Anregung und Nutzen bringt. Dies wird umso mehr der Fall sein, wenn dem Arbeiter und Angestellten das weitgehendste Mitbestimmungsrecht im Arbeitsprozeß zusteht. Besonders den Betriebsräten wirkt hier eine dankbare Aufgabe, die aber nur gelöst werden kann, wenn die Mitglieder dieser Betriebsräte die nötige Sachkunde besitzen und auch den Willen haben, positive Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und des Betriebes zu leisten. Verpflichtet sind sie hierzu (auch nach dem Wortlaut des Betriebsratgesetzes), hoffentlich lernen sie auch, diese Pflicht zu erfüllen. Zusammenfassend können wir sagen: die Psychotechnik hat die wichtige Aufgabe, bei der Berufswahl der jungen Menschen dahin zu wirken, daß jeder einzelne nach Möglichkeit einen Beruf findet, der ihm innere Befriedigung gewährt, zu dem er berufen und geeignet ist. Ferner hat sie die Aufgabe, jede neue Arbeitsmethode, also auch das Taylorsystem, daraufhin zu prüfen, ob auch die dadurch zu erwartende Leistungserhöhung nicht erlaubt wird durch eine Schädigung der gesundheitlichen und seelischen Interessen der arbeitenden Persönlichkeit. Wenn nach dem Worte eines altgriechischen Philosophen der Mensch das Maß aller Dinge ist, so gilt dies auch besonders von dem wirtschaftenden Menschen. Die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens muß sich nicht nur nach den materiellen Bedürfnissen der Menschengemeinschaft richten, sondern auch nach den seelischen Bedürfnissen der Arbeitsubjekte. Der Satz, daß wir alle zuerst Menschen und dann erst Arbeiter sind, muß endlich einmal Wahrheit werden. (Wer sich mit der Psychotechnik näher beschäftigen will, sei verwiesen auf die Bücher von H. Mühlberg „Psychologie und Wirtschaftsleben“, Leipzig, bei Barth und von Kurt Lewin „Die Sozialisierung des Taylorsystems“, Berlin, Verlag: Gesellschaft und Erziehung.)

F. L.

## Aus unserem Beruf.

**Berufsunfall in Schwerin i. Mecklenb.** Am Sonnabend, 20. August, stürzte der Hilfsarbeiter Bremer, bei der Firma Wehner beschäftigt, so unglücklich, daß er in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Er war in einem Umbau mit dem Streichen der Treppenunterrichten beschäftigt; hierbei rutschte die benutzte Treppenleiter ab und Kollege B. fiel vom ersten Stock in den Parterre Raum. Der Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch; bis Montag mittag hatte er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

## Aus der Betriebsrätepraxis.

Bei der Bekämpfung der Gesundheitsgefahren im Gewerbe erwächst den Betriebsräten ein dankbares Arbeitsgebiet; denn nach dem Betriebsratgesetz stellt der § 68 Absatz 1 Ziffer 8 den Betriebs-, der § 78 Absatz 8 den Angestellten- und Arbeiterräten die Aufgabe: „Auf die Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betriebe zu achten, die Gewerbeaufsichtsbeamten und die sonstigen in Betracht kommenden Stellen bei dieser Bekämpfung durch Anregungen, Beratung und Auskunft zu unterstützen sowie auf die Durchführung der gewerbe- und polizeilichen Bestimmungen und der Unfallversicherungs-Vorschriften hinzuwirken.“ In § 77 wird ausdrücklich die Zugabe eines vom Betriebsrat bestimmten Mitgliedes bei der Untersuchung eines Betriebsunfalles vorgeschrieben. Für das Maler- und Lackierergewerbe kommt neben der Unfallverhütung, dem Bauarbeiterabschutz, auch der Gewerbebehörde eine große Bedeutung zu. Sollen auf diesem umfangreichen Gebiete nukzbringende Erfolge erzielt werden, dann müssen die Betriebsräte neben dem guten Willen auch die dazu nötigen Fachkenntnisse mitbringen, weil zu allen Forderungen eine rein sachliche Begründung zu geben ist und das Fehlen einer solchen oder mangelnde Sachlichkeit

leit den Einfluß wie auch das Ansehen der im Betriebsrat tätigen Personen untergräßt. Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben des Gesundheitsschutzes ist, daß diese Fachleute mit ihrer Vorbildung dem Betriebsrat für längere Zeit erhalten bleiben. Soweit die gewöhnlichsten Unfallgefahren im Baugewerbe, der Sturz von Gerüsten usw., in Frage kommen, dürfte die Tätigkeit verhältnismäßig am leichtesten sein, da diese Gefahren vielfach offen auffallen liegen. Unbedingt schwieriger ist eine Lehre über die Entwicklungen der gewerblichen Gifte, weil deren langsame Wirkungsweise sich schlecht vor Augen führen läßt. Um den Arbeitern auch diese Gefahren des Berufes zur klaren Erkenntnis zu bringen und ihnen die Bedeutung allgemein hygienischer Vorschriften, den Zweck der Vorbeugungsmittel begreiflich zu machen, sind Einwirkung auf den einzelnen, Veranstaltung von Vorträgen und die Einhäufung kurzer Werksblätter notwendig. Geht damit eine systematische Überwachung der Betriebe Hand in Hand, werden alle erkannten oder vermuteten Schäden an die zuständigen Stellen: Betriebsrat, Betriebsleitung und Gewerbeaufsichtsbeamte, gemeldet und werden Vorschläge für Verbesserung gemacht, dann wird schnellstens für Abhilfe gesorgt werden können und den Arbeitern wird die Bedeutung des Gesundheitsschutzes für die Erhaltung ihrer Erwerbsfähigkeit voll zum Bewußtsein kommen. Die in sicherer Aussicht stehende Einführung der Meldepflicht für gewerbliche Vergiftungen ist als Vorläufer für die Anerkennung der Entschädigungspflicht bei derartigen Gesundheitsschäden anzusehen, deshalb müssen die Betriebsräte dafür sorgen, daß alle meldepflichtigen Fälle zur Anzeige kommen.

Weitere Aufgaben entstehen den Betriebs- und Arbeiterräten bei der Berufswahl und bei der Durchführung der teilweise schon bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Berufswechsel. Der Ausschluß eines Arbeitnehmers von einer bestimmten Arbeit kann schon heute wegen eingetretener oder zu befürchtender Berufserkrankung (zum Beispiel Verordnung über Bleifarbenbetriebe vom 27. Januar 1920) ausgesprochen werden. Solche Fälle regeln sich beiverständnisvollem Eingreifen des Betriebsrates leichter, indem der Bedrohte mit andern Arbeiten befaßt wird. Der Arzt wird mit der Entscheidung nicht länger zögern, wenn er weiß, daß wirtschaftliche Schädigungen für den Ausgeschlossenen nicht entstehen. Beim Lehrling zeigt sich oft nach kurzer Zeit, daß er den Anforderungen des Berufes nicht gewachsen ist und ihm beim Verbleiben in seiner Gesundheit und Arbeitskraft Einbuße bevorsteht. Hier sollte der Betriebsrat den Betreffenden zu einem schnellen Berufswechsel veranlassen. Die Wahl in den Betriebsrat hat schwere Pflichten und große Verantwortung für die Gesundheit der Arbeiter auferlegt, die nur getragen werden können, wenn jeder Angehörige eines Betriebsrates aus dem Zustand der verneindenden Kritik in den Zustand der auf umfangreichem Wissen begründeten schaffenden Arbeit übergegangen ist.

## Aus Unternehmerkreisen.

**Der sächsische Malerbund** tagte vom 27. bis 29. August in Meißen. — Ueber die Veranstaltungen werden wir berichten.

Der bayerische Malermeisterverband beruft seinen 17. ordentlichen Verbandsstag, auf die Tage vom 3. bis 5. September 1921 nach Passau ein. In Verbindung mit der Tagung findet ein Allgemeiner Bayerischer Malerntag statt, eine Ausstellung von Spezialmaterialien, Vorführung von neuen Arbeitsmethoden, ferner eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt, und damit allen etwas gebracht wird, werden Familienfeste und Ausflüge für die „auch am Kampfe ums tägliche Brot teilnehmenden Malermeistersfrauen“ arrangiert. Von den gestellten Anträgen sind hervorzuheben, Tarifprämie München: 1. „Die künftigen Tarifverhandlungen müssen von einem juristischen Vertreter des Verbandes geführt werden (Arbeitgeberkartei).“ 2. „Vor solchen Verhandlungen sind die Innung und Ortsgruppe München zu hören, auf jeden Fall Freiheit zur Annahme oder Ablehnung eines Schiedsspruches.“ 3. „Unsere Mitgliedschaft beim Meißner und des Deutschen Malergewerbes“

lassen kann, was nach einem Kochen von selbst eintritt. Beim Kochen entsteht auch ein brenzlicher Geruch, der nicht angenehm ist; man sorge darum für gute Lüftung in dem Kochraum. Unter fortwährendem Rühren hält man das Öl etwa 10 bis 15 Minuten lang Kochend; dann ist es genug, und man tut gut, den Topf nun gleich vom Feuer wegzunehmen und füllt zu stellen, möglichst auf Steinplatte oder Naturboden; man muß aber auch jetzt noch mehrere Minuten lang langsam röhren.

Am nächsten Tage, wenn das gelochte Öl ganz fast geworden ist, gießt und schöpft man den obenstehenden, klaren, gelbbrauen Firnis vom Bodensatz ab und kann ihn sofort in Gebrauch nehmen. Der Bodensatz ist für dunkelfarbige Anstriche gleichfalls zu gebrauchen, ebenso auch zur Herstellung von Kitt, wofür er sehr geeignet ist.

Es ist schon festgestellt, daß heißes Öl sehr leicht entzündbar ist. Daraus ergibt sich von selbst, daß man beim Firnislochen sehr vorsichtig sein muß, damit das Öl nicht aus dem Kessel herauslaufen kann. Wird die Vorsicht außer acht gelassen und nicht gut gerüht, dann kann das steigende Öl leicht über den Rand treten, worauf sich dann sofort der ganze Inhalt des Topfes entzünden würde. Mit Rücksicht auf diese große Feuergefährlichkeit ist denn auch das Firnislochen in Wohnhäusern bei uns streng verboten, und daß es in einer Malerwerkstatt, wo sich Lade und die so leicht brennbaren Terpentinersäfte usw. befinden, nicht stattfinden darf, das bedarf wohl keiner näheren Begründung. Es sei nur darauf hingewiesen, daß keine Feuerversicherung bei einem infolge Oelstochens entstandenen Brand, für den Schaden aufkommt wird. Am besten ist es, das Firnislochen in einem tragbaren Waschkefeli ganz im freien vorzunehmen, oder aber in einem Raum, der keine brennbaren Sachen, keinen Holzboden usw. enthält, in einer Waschküche zum Beispiel.

ist formell am 1. Juli 1921 zu kündigen.“ Die Ortsgruppe Amberg beantragt: „Der Reichsstaatsvertrag für das Malergewerbe ist zu kündigen und die örtliche Vereinbarung wie früher einzuführen.“

## Gewerkschaftliches.

**Vom Vorstand und Verbandsausschuß des Zimmererverbandes** ist das bisherige Vorstandsmitglied Genosse Adolf Schönfelder einstimmig bis zum nächsten Verbandsjahr als erster Vorsitzender gewählt worden. Gleichzeitig wurde der Centralvorstand wieder auf die statutarische Stärke von 9 Mitgliedern ergänzt.

Die Jugendkonferenz der Gewerkschaften tagte in der zweiten Augusthälfte in Cassel. Es waren 65 Delegierte und einige ausländische Gäste anwesend. Schon vor dem Kriege hatten Jugendausschüsse bestanden, die bis 1914 eine Auflage der „Arbeiterjugend“ von 103 000 Exemplaren erreichten. Der Krieg zerstörte die frühere Einigkeit des gemeinsamen Zusammensetzens von Partei und Gewerkschaften, so daß der Altenberger Gewerkschaftskongress infolge des politischen Richtungstreites innerhalb der Arbeiterparteien die politische Neutralität der Gewerkschaften aussprach. So gründeten die gewerkschaftlichen Organisationen eigene Jugendsektionen, die dem Anfang 1921 vom ADGB ins Leben gerufenen „Reichsausschuß der Arbeiterjugendorganisationen“ angegliedert wurden. Es bestehen zurzeit in 24 Hauptverbänden Abteilungen für Jugendliche, denen an 800 000 männliche und weibliche jugendliche Arbeiter angehören. Dank dieses Zusammenschlusses wird es gelingen, die veralteten Rechtsgrundlagen des Lehrlingswesens zu befreiten und wichtige Fragen bei der Beschäftigung des gewerblichen Nachwuchses rasch zu regeln. Heute werden 11 gewerkschaftliche Jugendzeitungen für eine Besserung des wirtschaftlichen Notsstandes, für bessere Berufsausbildung der Jugendlichen, und erfüllen die Aufgabe, die Herausmachenden bewußt zu solidaritätsstarken Gewerkschaftern heranzubilden. Über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Erziehung gehen weiter. Wenn wir heute in einer nach sozialistischen Grundstrukturen geregelten Wirtschaft eine höhere Form der volkswirtschaftlichen Organisation sehen, so erwächst uns die Pflicht, neben den gegenwärtigen Fragen auch die Heranbildung der Jugend für die zukünftige Sozialisierung der Produktion mit allen Mitteln zu fördern. Zur Bildungsarbeit in den Gewerkschaften hält Dr. Loewenberg, Berlin, ein instruktives Referat, in dem er die kulturellen und wirtschaftlichen Ziele vom rein sozialistischen — nicht parteipolitischen — Gesichtspunkte beleuchtete. Eine angenommene Einschließung verlangt die Bildung von Jugendkommissionen durch die Ortsausschüsse des ADGB. Um das Hineinragen der politischen Differenzen zu vermeiden, sind politische Fragen den politischen Jugendorganisationen zu überlassen und ein Zusammensetzen nur zu empfehlen, soweit sich die Tätigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Jugendorganisationen bei Wahrnehmung der geistigen Interessen der Jugendlichen berühren.

Eine gewählte Kommission soll mit dem ADGB ein gemeinsames Programm ausarbeiten und Mustersätze für die örtlichen Jugendorganisationen vorbereiten.

**Gehaltsbewegung der Behördenangestellten.** Die Gehaltsverhältnisse der Angestellten in den Verwaltungen und Betrieben des Reiches und der Länder sind durch einen Tarifvertrag geregelt, der in seinen Grundlagen sich eng an die Besoldungsordnungen der Reichs- und Staatsbeamten anschließt.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund — AfA-Bund —, in dem die freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände zusammengeschlossen sind, ist bereits vor einiger Zeit an die Reichsregierung und an die Preußische Staatsregierung herangetreten, mit dem Antrag auf Herbeiführung von Verhandlungen über eine Aufbesserung der Einkünfte der Behördenangestellten.

Nachdem nunmehr auch die Gewerkschaften der Beamten und der Arbeiter ihre Forderungen an die Reichsregierung gestellt haben, ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über eine Aufbesserung der Gehälter und Löhne der Beamten, Angestellten und Arbeiter bald aufgenommen werden.

## Proletarier sein.

Im alten Athen bestand ein Gesetz, das jeden zwang, bei einem Aufstande Partei zu nehmen. Man wollte Marath, Ehrelichkeit, Offenheit. Für oder wider. Keine Unzulänglichen, Lauen, Halben, auf die kein Verlaß war. Neu oder alt. Ein Weiteres gab es nicht. Auch im Heute sollte es eigentlich kein anderes geben als neu oder alt. Am Alten hängen, am Scinden, oder zu Neuem streben. Das heißt mit andern Worten: Für oder gegen den Kapitalismus sein!

Aber wiewiel Träume und Laune gibt es da heutzutage; Leute, die zufrieden sind, weil sie ihren Lohn haben, ihr Schwein im Stalle und ihrer Garten daheim, und weil ihrer anspruchslosen Seele das genügt. Daß andere noch leiden, wissen sie nicht. Daß Leben überhaupt eigentlich mehr ist als Magenbefriedigung, ahnen sie nur dumpf. Es gilt, diese schweren Seelen aus dem Schlaf zu wecken. Sie sind das Blei, das dem drängenden Proletariat an den Hörzen hängt. Diese Lauen, die sich Proletarier nennen, ohne es zu sein. Denn Proletarier sein, heißt: Kämpfer sein. Das soll auf ewig des Proletariats historische Bedeutung bleiben, das es in diesem Beginnen der neuen Weltepoché der Kämpfer war.

Und darum heran an diese Trägen, auch wenn sie dünnerlich schon in den eigenen Reihen sind. Großes wird jetzt nur, wenn eine begeisterte Seele es erstrebt. Nur Begeisterung für unser Ziel hat Siegerkraft. Begeisterung aber ist nicht möglich, wenn der volle Wagen das Ideal bedeutet. Begeisterung kann nur sein, wenn Geist das Ziel ist. Und das ist unser Ziel. Du sollst Mensch sein! Das ist der Gedanke unseres Kampfes. Du sollst frei sein! Frei soll dein Geist blühen und frei auch deine Seele. Persönlichkeit sollst Du sein, Persönlichkeit in einer freien Brüderwelt! Und dieses höchste Ziel wird nur errungen, wenn jeder Proletarier auch Proletarier, das heißt

stumpfer.

## Sozialpolitisches.

Die Neufestsetzung der Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen nach dem Reichsversorgungsgesetz hat sich, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, infolge verspäteter Erlasses der Ausführungsbestimmungen, dann aber auch infolge einer unzureichenden Organisation bei den Versorgungsbehörden außerordentlich verzögert. Durch diese Verzögerung ist bei den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die auf die erhöhten Gebühren zu dringend angewiesen sind, eine begreifliche Beunruhigung entstanden. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat sich zur Abstellung der Ueberstände mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung gesetzt und diesem entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zwei Vorschläge des Reichsbundes haben nun mehr Berücksichtigung gefunden:

1. soll, von Ausnahmefällen abgesehen, der nach dem Marquisatsversorgungsgesetz von 1906 bei Kriegsbeschädigten eingezogene Prozentzuschlag der Minderung der Erwerbsfähigkeit bis zum Tage der Neufestsetzung der Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz maßgebend sein. Ist also zum Beispiel ein Kriegsbeschädigter jetzt 100 % erwerbsbeschränkt anerkannt gewesen und wird die Beentwickelung der Erwerbsfähigkeit bei der Neufestsetzung der Rente auf Grund einer ärztlichen Untersuchung auf 90 % eingeschässt, so bekommt er für die rückwirkende Zeit eine hundertprozentige Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz. Über den Vorschlag, zunächst grundsätzlich überhaupt von Untersuchungen abzusehen, um eine weitere Beschleunigung der neuen Festsetzung der Renten zu erreichen, sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen;

2. ist der Vorschlag des Reichsbundes angenommen worden, die Versorgungsämter mehr als bisher mit der Neufestsetzung der Renten zu betrauen. Bis jetzt mußten die Bescheide der Versorgungsämter immer erst die Genehmigung der Hauptversorgungsämter erhalten, bevor sie an die Versorgungsberechtigten gegeben werden konnten. Durch die Übertragung der Arbeiten auf die Versorgungsämter wird deshalb eine weitere Beschleunigung der Neufestsetzung der Renten erreicht, weil diese ein viel kleineres Gebiet zu bearbeiten haben als die Hauptversorgungsämter. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie es dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten aus seine Vorstellungen mitteilt, bereits Mitte Juli die Verbindung mit den Hauptversorgungsämtern wegen der stärkeren Heraushebung der Versorgungsämter aufgenommen.

## Verschiedenes.

Leipzigs erster Messpalastneubau nach dem Kriege. Die letzten Jahren schwer daniederliegende Bautätigkeit beginnt wieder aufzuzeigen: Leipzig baut einen neuen massiven Messpalast — das erste derartige Unternehmen seit Kriegsende. In besserer Weise. Zwischen Markt und Hauptbahnhof wird schon zur Herbstmesse 1922 das neue Messhaus-Union stehen; in jeds Geschäftszettel bietet es gegen 800 qm Ausstellungsräum, ein Juwels, der dem hartnäckigen Platzmangel der Leipziger Messe wirksam abheben dürfte. Das Kapital beträgt 12 Millionen; 6 Millionen sind als Kapitalreserve gesichert, die andern 6 Millionen werden durch Aktien aufgebracht. Ein großer Teil der Aktien ist bereits gezeichnet, und zwar durch Aussteller selbst. Mehrere Aussteller gibt die Messhaus-Union-Aktiengesellschaft, Leipzig, Pariserstrasse 15, III. Die Aufteilung der Stände erfolgt nach dem Prinzip der Brenzenkonzentration, an der vom Leipziger Platzmarkt zielbewußt gearbeitet wird. Die einzelnen Stände werden bei entsprechender Beteiligung bestimmten Industriezweigen zugeordnet. Durch Zeichnung von Aktien erhält nun jeder Aussteller einen freien Platz in diesem günstig gelegenen, modern ausgestatteten Messpalast, eine Gelegenheit, die sich kaum so bald wieder bieten wird; denn die Sammlerleute, die vor allem das Meisterstückjahr jedem Verkäufer bereitstellen, dürfen wohl Seiten so glücklich übermaßen werden wie in diesem Falle. Der neue Messhaus-Union wird also durch die Aussteller selbst geschaffen, die zugleich Meisterunternehmer und Meister des Hauses sind; diese

Lösung des Messebauproblems auf gemeinnütziger Grundlage wird bei dem hohen Kapitalaufwand, den heute ein Neubau erfordert, wohl Jahrzehnte lang die einzige mögliche bleiben.

## Fachtechnisches.

Die neue Direktion der Malerschule Buxtehude gibt bekannt, daß sie zurzeit damit beschäftigt ist, das Lehrerkollegium einer durchgreifenden Erneuerung zu unterziehen. Bedauerlicherweise konnten jedoch die Personalveränderungen im Lehrerkollegium in dem diesjährigen Prospekt keine Aufnahme mehr finden.

Es wird besonders auf die, trotz der Fülle der gebotenen Lehrfächer, bescheidene Bewertung des Schulhonorars — 100 M. für den monatlichen Vor kurzus und 500 M. für den Hauptkursus von 5 Monaten Dauer — aufmerksam gemacht. Die große Fachschule bietet neben dem künstlerischen auch viel praktischen Unterricht, so daß die Ausbildung recht vielseitig ist und dadurch große praktische Brauchbarkeit der Fachschulgänge erreicht wird. Die derzeitige Leitung hat die feste Überzeugung, daß die besten Lehrkräfte gerade gut genug sind, um sich an der Malerschule zu betätigen. So liegt es dann nur noch an dem Schüler, sich diese Lehrkräfte nutzbar zu machen, um das gesuchte Ziel zu erreichen. Die Hauptsaite ist, daß der Schüler ein großes Wollen, Energie und eisernen Fleiß mitbringe, auch darf er nicht armer acht lassen, daß nur ernste, unermüdliche Arbeit den Weg zu großen Können zu bahnen vermag. Ebenso wie seit vielen Jahren die besten Schüler zu ihrer weiteren Ausbildung nach München entsandt werden, würde es die Schule begrüßen, wenn auch Malergesellen aus Süddeutschland noch mehr als dies bisher der Fall war, ihre Ausbildung in dem schönen, rings vom Wasser umgebenden Buxtehude vollenden würden. — Es sind alle Voraussetzungen erfüllt, daß die Malerschule Buxtehude sich immer mehr durchsetzt, und es steht zu erwarten, daß unter der Leitung der künftigen Direktion (sachmännisch erster Leiter Herr Direktor Oskar Becker) das alte angesehene Unternehmen einer neuen Zeit der Blüte und des Aufschwunges entgegengeführt wird.

## Fachliteratur.

Die Deutsche Malerzeitung „Die Mappe“ Illustrierte Zeitschrift für Malerei, Verlag von Georg D. W. Gallwey in München, Finkenstraße 2, Bezugspreis vierstündiglich 16 M., kann bei allen Postanstalten bestellt oder direkt vom Verlag bezogen werden. Das Heft Nr. 5, August 1921, des 41. Jahrganges, ist in der gewohnt guten Ausstattung erschienen und enthält: Tafel 17, Kaffeeofen, von Georg Reiter, (angefasst aus dem Preisauschreiben des Verlags); Tafel 18, Decke und Wand für ein Damenzimmer, von Otto Obermeier; Tafel 19, Blumenfries, von G. Stiegmann, sämlich in München, und Tafel 20, Fries und Borden in neuer Stilrichtung, von Emil Block in Leipzig. Pausen liegen für die Tafeln 17 und 19 im Verhältnis 1:2:5 bei. — Im textlichen Teil behandelt ein Artikel die Auswanderungsaussichten für Maler; ein weiterer „Einiges über Freskomalerei“, um das Interesse für diese schöne, aber fast in Vergessenheit geratene Technik wieder zu wecken, und einiges mehr. — Wir möchten zugleich auf ein Angebot des Verlags in älteren Werken verschiedener Stilarten zu recht vorteilhaften Preisen hinweisen.

## Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 22. Heft vom 2. Band des 39. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts heben wir hervor: Helmholz. Zum hundertjährigen Geburtstag des großen Naturforschers. Von Max Schoen. — Landwirtschaft und Parteidokument. Von Wilh. Guste. I. — Planmäßige Verwaltung. Von J. F. Umberger. Regierungsrat (Berlin). — Die Diktatur in Theorie und Praxis. Von Franz Laufstötter. II. (Schluß). — Der Kampf gegen die

öffentliche Bewirtschaftung des Getreides. Von H. Wittig (Frankfurt a. M.), Mitglied des Preußischen Landtags. Literarische Rundschau: Robert Schlesier. Der Konsum im Staatsystem. Von Max Sachs. The League of Nations. Starke. Von H. Fehlinger.

Die neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preis von 19,50 M. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 1,50 M.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Um die Fahne der Republik. Von Dr. Ed. David (Preis 2 M.). Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. Jünger führt heben die monarchistischen Reactionäre im Haupt, immer dreister führen sie die Fahnen und Farben des alten Militär- und Privilegiertenstaates den Anhängern der Republik vor die Augen. Diese aber lassen sich das ruhig gefallen und machen keine Unstalt, die Wahrzeichen der Monarchie durch die der Republik zu verdrängen. Dieselässigkeit kann gefährlich werden. Es ist hohe Zeit zur Gegenwehr. Das Schriftchen von David bietet schattig geschlossene Waffen aus Geschichte und Gegenwart für diesen Kampf um die Ehre der Republik und ihrer Hoheitszeichen. Mögen alle, denen die Erhaltung und Festigung der Republik am Herzen liegt, von dem gebotenen Material reichlichen Gebrauch machen.

Das Schulprogramm der Sozialdemokratie und ihre Schulpolitik. Von Dr. Richard Lohmann, 1921. Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis 6,50 M. Es werden hier die Fortzüge, die die Sozialdemokratie für die Neugestaltung der Schule zu erheben hat, zusammengestellt und es werden vor allem die nächsten Möglichkeiten dargelegt, die sich uns im politischen Kampfe der Gegenwart bieten, um unsern Zielen wenigstens schrittweise näher zu kommen.

Auf diese politische Einstellung legt der Verfasser mit Recht den größten Nachdruck. Auf ihr beruht der praktische Wert des Handbuchs und seine Brauchbarkeit für die praktische Arbeit. Allen Genossen, die sich für die Neugestaltung unseres Schulwesens interessieren, insbesondere allen denjenigen, die in Gemeindevertretungen oder in Elternberatern Gelegenheit zu praktischer Arbeit haben, kann das Werk nicht warm genug empfohlen werden. Es wird hoffentlich das Seinige dazu beitragen, die Kenntnis vom Wesen einer sozialdemokratischen Schulreform in den Kreisen unserer Parteigenossen zu verbreiten und zu vertiefen.

## Sterbetafel.

Berlin. Am 11. August starb der Kollege Richard Hoch, geboren am 22. September 1862 in Berlin. Cassel. Am 3. August verunglückte tödlich unser Kollege August Klössner (Bahlstelle Bad Wildungen) im Alter von 21 Jahren. Dresden. Als treue langjährige Mitglieder starben: am 3. August der Kollege Richard Lehmann im Alter von 62 Jahren an Herzähmung, am 9. August der Kollege Hermann Kottler im Alter von 54 Jahren an Herzschlag, am 14. August der Kollege Hermann Welt im Alter von 68 Jahren infolge Schlaganfalls. Hamburg. Am 8. August ist der Kollege H. Behn im Alter von 41 Jahren verunglückt. — Am 12. August starben: der Kollege W. Kraume im Alter von 49 Jahren und der Kollege J. Klingenberg im Alter von 36 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Die Woche vom 4. bis 10. September 1921 ist die 36. Beitragswoche.

**Malermäntel**

wieder in grünen Qualitäten lieferbar:  
110 120 130 cm lang  
85 95 105 m. p. St.  
bis Übergröße 168.

**D. Wurzel & Co.**  
Berlin SO,  
Stralauerstrasse 13.  
Kernstr. Moritzpl. 12359

**Jeder Kollege**  
bekommt sofort einen Probeband  
„Der Meisterstücksmaler“  
3 farbige Seiten mit 12 kleinen  
Meisterstücken. Preis 6 M. bei Best-  
ellung des Beitrages.

**Wilhelm Walter**  
**Oele, Lacke, Leime**  
Sämtliche Spezialfarben für  
Maler und Lackierer.  
Hamburg. Barmbekerstrasse 72.  
Geschäftstage von 6 bis 7 Uhr.

**Malerschule Buxtehude**

Große und älteste Fachschule für Dekorationsmaler.  
Letzte Frequenz 155 Schüler, 35 Meisterprämien.  
Zahlreiche Medaillen u. Ehrenpreise. Silberne Staatsmedaille 1914.  
• Wintersemester 1921/22: 1. Oktober bis 31. März. •  
Meisterkurse. • Akademiekurse. • Sonderkurse.  
Gegründet 1877. Eintritt jederzeit. Prospekte die Direktion.

**Arbeitslose** über eine selbständige Griften Suchende, die mit leichter Mühe zu Hause vom Tisch aus wöchentlich 300 bis 400 M. verdienen wollen, lassen sich sofort meine schon von Kaufleuten, Kameraden mit Erfolg benötigten Buchstaben-Pausen zur Anfertigung von Brillant-Glasplastmalereien sowie zur Herstellung von Glas- und Schillermalereien aller Art zuordnen. Mit Hilfe meiner Buchstabepausen kann jeder sofort die saubersten Glasbildmalereien herstellen. Besonders sehr wirtschaftsvoll sind die ganz neuen Aluminium-Glasbildmalereien, die etwas ganz Neues und Vornehmes sind. Ganze Serien Buchstabepausen, bestehend aus 26 Doppelalphabeten, jedes Alphabet je 2 große und 26 kleine Buchstaben in 5 verschiedenen Schriftarten und in 5 verschiedenen Größen von 1½ bis 10 cm, sowie Zeichen, Sahlen und Sonderzeichen in 4 verschiedenen Größen nebst fertigem Kristallglas-Schild mit eigenem Namen des Besitzers im Preise von selbst 10 M., einem Bogen Gold und einem Bogen Brillant-Aluminium nebst genauer Anbruchsanweisung. Preis der kompletten Serie nur 57 M. gegen Nachnahme oder Einwendung des Beitrages von 38 M.

Albin Hartmacher, Rader, Düsseldorf, Rheinland.

**Zimmer noch** werben tüchtige Holzmalet verlangt, die nach meinem Meister- u. Liebhaberberfahren D. R. P. u. D. R. P. gründlich eingearbeitet sind und saubere Arbeit leisten.

**Eine hohe Verdienstmöglichkeit** nach euch anzubieten, sich diese hochsprachliche Arbeitsmethode praktisch anzueignen. Zugrunde liegt der Selbstunterricht nach meiner Brüderl. gegen Nachnahme von 9,10 M.. Bei Bezeichnung von mindestens 10 Schülern und aktiverne Begeisterung an allen Plätzen des Reiches, sonst aber periodische Unterrichtsstunden mit individueller Ausbildung in Kleinfert. Unterfert. Gewornt sehr möglich. Erfolg garantiert. Kostenfreie Stellenvermittlung! Jede gewünschte Auskunft erreichbar.

**Leben Sie gesund! Zeitschrift, Bielefeld 1. B.** Zeitschriften 4 und 12. Druckort: Rosenthal.

## Die Erfolge eines Monats

die von deutschen und ausländischen Schülern in Schotts Maler-Technikum seit 15 Jahren erreicht werden, übertreffen in jeder Hinsicht weit Ihre Erwartungen.

Wollen Sie im prakt. Leben vorwärtskommen u. die vielen großen Vorfälle dieser staatl. anerkannten Schule mit ihren grundlegenden systematischen 1-Monats-Sonderkursen, Meisterkursen u. Meisterprüfungen im Wintersemester u. den großen Lehrkörper sowie die günstigen Wohn- u. Verpflegungsverhältnisse Schwerins kennen lernen, dann verlangen Sie sofort die ausführliche Aufklärungsschrift No. 14, Lehrplan usw. von d. Direktion

**Mecklenburg. Maler-Technikum Schwerin I. M. 5.**

## Soeben erschien:

Farbige Bauernmöbel und Landhäuser. 12 farbige Tafeln auf Büttenkarton, 22½x33 cm. 22 M. franco.

Farbige Kreuzschilder und Kreuzschriften mit den dazugehörigen Alphabeten, 20 Tafeln 17x24 cm. 16 M. franco. Farbige Entwürfe zur Ausmalung bürgerlicher Wohnräume. 20 Tafeln 17x24 cm. 16 M. franco.

Zu beziehen direkt vom Verlage der „Münchener Malerzeitung“, Münchener Posttag.

Einzahlungen und Bestellungen am besten und billigsten durch Rabatte auf mein Konto:  
Graz Hrder Verlag, Pfingststr. Postfach 10021.

**Gemeinnützige Malereigenossenschaft, Ankum u. Ang.**  
E. G. m. b. H.

Am Sonntag, 18. September, vormittags 9 Uhr, findet in unserem Konzert eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Änderung der §§ 1 und 18, 3. Verschiedenes. Der Vorstand: Greifinger, Denkstädt, Reitly.

Nr. 34 des „Correspondenzblatt“ liegt heute bei.